

Auf Bergeshöhen.

Kindheit — selige Zeit! — Du bist vergangen, wie die alten Zeiten alle, mit dem Klang und der Sage aus der Urväter Tagen, wenn das Ohr des Knaben den wunderbaren Mären lauschte und das Auge die Bilder der Vergangenheit schaute, wenn er streifte im Walde und vor verfallenen Wällen und bröckelndem Gemäuer sinnend stand oder wenn er schweifte auf den Höhen der Heimat und seinen Blick in die Ferne des Raumes und der Zeit senkte.

Er stand auf dem kahlen First des „Vierenberges“ und fühlte sich den Gottheiten Walhallas näher, den „Vieren“, die hier thronten: Wodan und Thor, Baldur und Saxnot — und zu den Füßen lag die sanfte Wölbung des „Asenberges“, wo die Asen ihre Wohnung hatten, und gegen Morgen, nicht fern am Bergabhang lag der Wohnsitz der Frau Holle, der „Hollenstein“, von wo sie ihre weißen Flocken austreute über Berg und Tal; dort an dem Altar, der noch heute Busch' Altar heißt, soll man ihr geopfert haben. Aber fern im Südwesten, wo jetzt die Flügel der Windmühle gespenstisch am Horizont aufragen, dort wohnte in „Lokhausen“ der böse Loki, der dem lichten Frühlingsgott Baldur mit dem Mistelpfeile das Auge erblinden machte, wofür er zur Strafe an die Felsen der Externsteine geschmiedet wurde. Und nach Norden gewandt, gewährte der Blick die Porta und den Gonstapel, jene Kuppe, die der Teufel im Zorne hinwarf, als ihm seine Absicht, aus dem lippischen Sande einen Fischteich zu machen, durch einen Hahnenschrei vereitelt wurde. Er hatte schon den Osning im Süden und die Weserberge im Norden herbeigeschleppt, nur die „Weserscharte“ war noch offen. Vor